

Freies Wort

Ressort Thüringen

Erschienen am 23.04.2008 00:00

Standortpolitik

Das Kindermedienland wird langsam erwachsen

Immer mehr Medienprodukte kommen aus Thüringen. Das Gymnasium Schleusingen will neue Wege gehen, um diesen Trend fortzusetzen.

Von Sebastian Haak

Erfurt/Schleusingen – Als würde sie Musik hören. Annkathrin sitzt vor dem Computer. Die Kopfhörer halb aufgesetzt, die linke Hand am Kopf, starrt sie gespannt auf den Bildschirm vor sich. Die Welt um sie herum scheint für sie nicht zu existieren. Die scherzenden Jugendlichen an der Kamera, die Lehrkräfte, die den jungen Menschen technische Dinge erklären, der Fotograf, der durch den Raum schleicht und Bilder macht. Das alles ist für die 15-jährige Schülerin des Hennebergischen Gymnasiums „Georg Ernst“ in diesem Moment uninteressant. Sie hört zu. *Und* schaut zu.

Annkathrin hört keine Musik. Sie schneidet einen Videoclip – nicht irgendwie, sondern mit professioneller Software und erwirbt so einen Teil der Medienkompetenzen, deren Vermittlung sich die Schule ganz groß auf die Fahnen geschrieben hat. „Wir leisten voruniversitäre Medienausbildung“, heißt es stolz aus dem Haus. Für das Gymnasium wie auch für den Freistaat ist das eine große Chance. Sollte das Konzept in vollem Umfang wie geplant realisiert werden können, dürfte es sich als ein wichtiger Baustein im Versuch erweisen, Thüringen als Medienstandort zu etablieren.



Konzentriert, damit es spannend wird. Was nach Musikhören aussieht, ist in Wirklichkeit Arbeit. Annkathrin bearbeitet am Gymnasium in Schleusingen einen Videofilm, ...
Bild:

Ein langer Weg, der bei nichts begann

Um dieses Ziel zu erreichen, wollen Schulleiter Hubert Amthor und Schleusingens Bürgermeister Klaus Brodführer die schon existierende „zusätzliche vertiefende Medienausbildung“ inhaltlich stärken. Einerseits. Und andererseits ein Internat einrichten. Beides zusammen, so die Hoffnung, soll junge Menschen aus der ganzen Bundesrepublik und darüber hinaus anlocken.

Im Freistaat Thüringen wäre ein solches Gymnasium einzigartig. Zwar gibt es zahlreiche (höhere) Schulen, die mit dem Titel „Medienschule“ ähnliche Ziele verfolgen, doch die Idee mit dem zugehörigen Internat – das in Schleusingen übrigens Alumnat heißt – ist neu. Einzigartig auch die bisherigen Erfolge, der Schleusinger: Zahlreiche vordere Preise bei landes- wie bundesweiten Filmfestivals haben sie schon errungen.

Dass die Idee in den letzten Monaten immer konkretere Züge annahm, ist kein Zufall. Nicht nur die Diskussion um die Zukunft des Gymnasiums – das das drittälteste in Deutschland ist – ist dafür verantwortlich. Es ist auch die positive Entwicklung, die Thüringen als Medienstandort in den letzten Jahren genommen hat, die eine solche Profilierung überhaupt erst möglich und sinnvoll gemacht hat.

Seit Ende der 1990er Jahre setzt der Freistaat auf eine Etablierung als Medienstandort; seit Ende 2003 vermarktet man sich selbst als „Kindermedienland“. Die 2007 vom Freistaat aufgelegte, gleichnamige Imagekampagne erklärt, worum es dabei geht: „Die Heimat des Kinderkanals von ARD und ZDF und des Kinder-Medien-Festivals ‚Goldener Spatz‘ überzeugt mit der bundesweit höchsten Konzentration von Medienunternehmen im Bereich Kindercontent.“

Bis dahin war es ein langer Weg: „Am Anfang gab es gar nichts und jetzt haben wir ziemlich viele Produktionen hier“, bringt Ingelore König diese Entwicklung auf den Punkt. „Das Problem war einfach, dass es keine Tradition in Thüringen für Medien gab.“ Mit ihrer Firma Kinderfilm ist sie seit 2000 in Thüringen und produziert hier unter anderem die Ki.Ka-Sendung Trickboxx. König ist eine Pionierin im Thüringer Filmgeschäft.

Als sie anfang, erzählt sie, sei die Situation sehr schwierig gewesen. Vor allem an ausgebildetem Personal habe es damals gemangelt. „Wir haben uns die Leute von außen geholt oder sie selbst ausgebildet“, sagt König. Diese

Startschwierigkeiten will sie aber nicht überbewerten. „Es zeigt doch auch, wie viel wir schon erreicht haben.“

So habe sich etwa die Personalfrage sehr entspannt. Dies sei nur durch die Ansiedlung immer neuer Medienfirmen möglich gewesen. „Das ist ein dynamisches System. Wir müssen permanent Angebote an Medienschaffende machen, um neue Fachkräfte zu bekommen oder diese auszubilden“, so König. „Das kann alles nur gleichzeitig geschehen.“

Genau bei dieser Gleichzeitigkeit kommt das Schleusinger Gymnasium mit seine vielen ehrenamtlichen Medienprofis wie Hans-Joachim Heß – neben speziell geschulten Lehrern – ins Spiel. Vor allem sie sind es, die jungen Menschen wie Annkathrin den kritischen Umgang mit den (neuen) Medien lehren; ihnen zeigen, wie Film, Fernsehen, Internet und Zeitung funktionieren; sie selbst am Entstehungsprozess teilhaben lassen.

In naher Zukunft soll die alte Turnhalle auf dem Schulgelände zu einem Medienstudio mit Aufnahme-, Schnitt- und Produktionsräumen umgebaut werden. Und auch die für die Außendarstellung entscheidende Internetseite www.teevau.de soll stetig erweitert und zu einer virtuellen Visitenkarte werden. Seit einigen Wochen im weltweiten Netz erreichbar, wird hier täglich mindestens ein Film online gestellt. Ein bisschen so wie youtube-Machwerke sehen viele davon aus. Wie youtube mit professionellem Anspruch.

Das Kindermedienland – möchte man im Bild bleiben – ist also in den letzten Jahren ziemlich erwachsen geworden. Wie auch Annkathrin, die auf ihre neu erworbenen Kenntnisse vielleicht einmal aufbauen wird. „Es macht mir viel Spaß und ich könnte mir vorstellen, das auch beruflich zu machen“, sagt sie als sie sich vom Computer gelöst und die Kopfhörer in den Nacken gestreift hat.

Viel Lob für die Infrastruktur

Die Beschäftigungsmöglichkeiten für Absolventen von Medienstudiengängen und andere Medienschaffende haben sich in den letzten Jahren jedenfalls verbessert. Gleich mehrere neue Firmen haben sich angesiedelt, die vor allem im Bereich der Produktion von Inhalten von Kindermedien arbeiten: Faktor 17 im Jahr 2005, Family Entertainment.tv ein Jahr später, Trickompany 2007 und die Saxonia Media ebenfalls im vergangenen Jahr.



... dessen Rohmaterial, die Schüler zusammen mit Hans-Joachim Heß (r.) zuvor selbst gedreht hatten. Die Schleusinger Medienausbildung soll helfen, Mediennachwuchs zu sichern.
Fotos: ari
Bild:

Gerade letztere Firma ist für die Etablierung Thüringens als Kindermedienland ein Meilenstein. Sie produziert seit September 2007 im Kindermedienzentrum in Erfurt die bundesweit erfolgreiche Kinderserie „Schloss Einstein“. Versteht man die Ansiedlung dieser Produktion, die nach Angaben von Saxonia Media „langfristig“ im Freistaat bleiben soll, als die Nagelprobe für die vor Ort vorhandenen Strukturen, so darf diese wohl als bestanden betrachtet werden. „Die Bedingungen, die wir im Kindermedienzentrum zum Arbeiten haben, sind perfekt“, lobt Daniela Küchler von der Set Promotion der Saxonia Media überschwänglich.

Sowohl die technische Ausstattung im Haus selbst als auch die Möglichkeit zum Dreh von Außenszenen sei vorbildlich. Zwar arbeite man derzeit noch mit viel auswärtigem Personal, „doch das ist ganz normal am Beginn einer neuen Produktion an neuem Ort“, so Küchler. Man sei aber bestrebt, Hiesige für die Produktion zu gewinnen. *Die ersten Erfahrungen, die die Filmfirma dabei bislang sammelte, sind* ermutigend. „Klar, könnten es noch mehr sein, aber wir haben zum Beispiel im Bereich der Assistenten doch viele gefunden“, sagt die verantwortliche Produzentin für Schloss Einstein, Katharina Rietz. „Ich bin zufrieden.“ Annkathrin könnte eine der nächsten Mitarbeiterinnen werden. Nicht nur wegen ihres

Interesses für das Fach. Auch weil die Verantwortlichen von Saxonia Media den Schülern des Gymnasiums bei einer Veranstaltung in Erfurt jüngst schon mal Praktikumsplätze angeboten haben.

Dass nirgends definiert ist, was „Medien“ genau meint, könnte sich bei der Positionierung Thüringens als Medienstandort sowohl als Segen als auch als Fluch erweisen – für den Freistaat ebenso wie für das Gymnasium „Georg Ernst“.

Einerseits ist der Medienbegriff so groß, dass er von der Zeitung über das Radio und Fernsehen bis hin zum Internet, von Journalisten über Kameraleuten und Beleuchtern bis hin zu Maskenbildnern Jobperspektiven (und -risiken) bietet. Andererseits ist die Branche so unübersichtlich, dass man sich dort leicht verzetteln kann. „Bilden Sie in Ihrer Medienausbildung einen Schwerpunkt“, ist deshalb eine der Mahnungen von Medienexperten an die Planer in Schleusingen um Bürgermeister Brodführer und Schulleiter Amthor.

Das gelte auch für den Freistaat, fordert unter anderem Ingelore König. Sich auf Kindermedien zu spezialisieren, sei eine „intelligente Lösung“ gewesen, findet sie. Auch wenn es „selbstverständlich wichtig ist, dass auch andere Produktionen entstehen.“ Eindringlich warnt sie allerdings vor zu viel Zufriedenheit mit dem Erreichten.

„In der ersten Liga mitspielen“

Selbstzufriedenheit könne man ebenso wenig brauchen wie Übermut. Auch davor warnen Branchenkenner. Bei allem Erfolg der letzten Jahre... Mit den großen Medienstandorten der Bundesrepublik – Berlin, Hamburg, München und Köln – oder gar Europas wird sich Thüringen, dessen Medienhauptstadt Erfurt heißt, nie messen können – und will es auch nicht; außer vielleicht bei den Kindermedien. Aus der Staatskanzlei heißt es dazu: „Langfristiges Ziel ist es, nicht nur im deutschen, sondern im europäischen Vergleich in der ersten Liga der Kindermedienstandorte mitzuspielen.“

Solche Ziele interessieren Annkathrin vor ihrem Computer im Gymnasium in Schleusingen bestenfalls mittelbar. Sie muss ihren Film fertig schneiden. Die junge Frau presst den linken Kopfhörer wieder an ihr Ohr und blickt auf den Bildschirm. Und pegelt die Lautstärke der Tonspur.

[« Zurück](#)[!\[\]\(e474458956c9a37fbf9586ddb60a7fa1_img.jpg\) Drucken](#)[!\[\]\(3e2231b1ad3ca8da8658228c00dd08e0_img.jpg\) Speichern](#)[!\[\]\(5361750c22c4e047a52f4eac1ec2d4cc_img.jpg\) Versenden](#)[Nach Oben ↑](#)

Kommentare zum Artikel

Zu diesem Artikel sind keine Beiträge vorhanden.

Um Beiträge schreiben zu können, müssen Sie eingeloggt sein!

Login/-out

Benutzername: Passwort:



Login über Cookie merken